

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **47 (1967-1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN

Das Stadttheater Basel hat offiziell bestätigt, daß Friedrich Dürrenmatt von der Saison 1968/69 an als Mitglied der Direktion der Basler Bühnen mitarbeiten wird; nach Schluß der jetzigen Spielzeit werden die *Komödie* und das Stadttheater unter der Leitung von Werner Düggelin zu den *Basler Bühnen* fusioniert. «Es handelt sich nicht um einen Repräsentationsposten», erklärte ein Sprecher eines der beiden Basler Häuser; «die Funktion Dürrenmatts geht über diejenige eines künstlerischen Beirats hinaus.» Dürrenmatt werde «aktiv mitarbeiten und teilweise in Basel Wohnsitz nehmen». Wie in Basel zu erfahren war, wird Dürrenmatt auch an der Spielplangestaltung mitarbeiten und jede Saison ein Stück selbst inszenieren — auf Wunsch Düggelins soll es sich dabei aber nicht um ein eigenes Werk des Dramatikers handeln; ferner werde Dürrenmatt Werke für die «Basler Bühnen» bearbeiten, als erste Bearbeitung seien *Die Acharner* von Aristophanes vorgesehen. Man darf auf das Experiment mit Dürrenmatt gespannt sein; denn der Dramatiker ist vor kurzem mit einem profilierten Plan zur Theater- und vor allem zur Schauspielform hervorgetreten. Wenn er nun Gelegenheit erhält, seine Ideen zu verwirklichen, so dürften von diesem Versuch zweifellos interessante Impulse ausgehen. Basel ist auf dem besten Wege, ein neues Theaterzentrum zu werden.

*

Die Sendung, die das Schweizer Fernsehen der Frankfurter Buchmesse widmete, hat Kritik hervorgerufen. Rudolf Streitscherz vom Scherz-Verlag wendet sich in einem «Offenen Brief», der im «Schweizer Buchhandel» erschienen ist, gegen das «mangelnde Niveau» der Berichterstattung, gegen «falsch weitergegebene Fakten» und gegen eine Art von Reportage, die mehr den Randerscheinungen («wie viele Würstchen gegessen werden») als den wesentlichen Leistungen nachgeht. Zu fragen wäre

freilich, ob eine Fernsehsendung von einer Veranstaltung wie der Frankfurter Buchmesse überhaupt mehr wiedergeben kann als Impressionen, Einblicke in die Atmosphäre und in den Betrieb. Die Interviews mit fixen Kritikern, die im Deutschen Fernsehen bei dieser Gelegenheit etwa üblich sind, haben etwas Peinliches an sich, weil in ihnen der Anspruch erhoben wird, was in Frankfurt an Büchern sich türme, sei bereits auch gesichtet.

*

Zu Ehren des 1948 verstorbenen Dichters und Übersetzers Max Geilinger hat die «Max Geilinger-Stiftung» in den Räumen der Zentralbibliothek eine Gedenkausstellung eröffnet. Gleichzeitig ist die zwei-bändige Ausgabe «Max Geilinger — Leben und Werk», die Alfred A. Häsler bereitgestellt und durch eine Biographie ergänzt hat, erschienen. Max Geilinger lebte von 1884 bis 1948 in Zürich. Von früher Jugend an zu Dichtung und Geschichte hingezogen, studierte er auf Wunsch seines Vaters Jurisprudenz. Von 1913 bis 1930 war er als Beamter im zürcherischen Staatsdienst tätig, zuletzt als Adjunkt des Staatsschreibers und Chef des kantonalen Paßbüros. Geilingers von tiefer Naturverbundenheit und einem klingenden Pathos getragenes Werk umfaßt zur Hauptsache Lyrik, dramatische Spiele, Essays, Reiseschilderungen und Übersetzungen aus dem Englischen.

*

Am 26. Dezember 1967 werden es hundert Jahre sein, seit der Thurgauer Bauerndichter Alfred Hugenberg in Bewangen geboren wurde. In Amriswil ist aus Anlaß dieses Gedenktages eine Ausstellung eröffnet worden, die anhand von Manuskripten und anderen Dokumenten Einblick in die Werkstatt des Dichters gewährt. Auf den 100. Geburtstag Hugenbergers soll eine vierbändige Gedenkausgabe erscheinen.